



Findlingstransport beim Steinzeitfest Jegggen „MOVING STONES“

Foto: Manfred Staub

	Seite/n:
An den Leser	3
Natur und Umwelt	
Bruchsteinmauern -- W. Bruns	4-6
Bienenbündnis - Frank Bludau	8-9
Eulenabfrage – Frank Bludau	10
Was wächst denn da? - Carla Bunje	11
Heimatkunde	
Kruels Fensterscheibe – M. W. Staub	12-13
Vor 100 Jahren: Steckrübenwinter - K. H. Schröder	14-15
Bring doch mal den Stein ins rollen! - M. W. Staub	16
Grüne Welle und Klee – M. W. Staub	17
Aus dem Vereinsleben	
Trauer um Gerda Haßmann – M. W. Staub	18
Jahreshauptversammlung 2017– U. Bullerdiek	19-23
Heinrich Purnhage – M. W. Staub	24
Platt is cool – U. Bullerdiek	25-27
Platt läeden – Elke Voltz	28
Up Platt	
Kann me dat seeihn? – Elke Voltz	29
Oostermand - Karla Bunje	30
Kauderwelsch – Karla Bunje	31
Klaumer – Orram Eckelkamp	32-33
Beitrittserklärung/Impressum	34-35

REDAKTIONS– und ANZEIGENSCHLUSS nächste Ausgabe: 15.11.2017

Ansprechpartner:

1. Vorsitzender: Peter Spach, Am Reitplatz 2, Tel. 1819
 2. Vorsitzender: Joachim Bendel, In der Bauerschaft 4, 643640
 3. Vorsitzender: Fritz Wilker, Hadernweg 22, Tel. 643144,
- Kassenwart: Uwe Schwindt, Wäitkamp 6, Tel. 6243 USchwindt@web.de
Schriftführer: Uwe Bullerdiek, Stockumer Feld 4, Tel. 3152 uwe.bullerdiek@lenze.de

Sachen verschwinden leise, schleichen sich unbemerkt aus unserem Leben, werden nicht vermisst, weil sie nicht mehr benötigt werden,- und waren doch mal wichtiger Bestandteil unserer Alltagskultur. Der Küchenschrank ist so ein Gegenstand, auch die Telefonzelle wird nicht mehr gebraucht. Das ist zu verschmerzen, wenn auch manch nostalgisches Gefühl uns an diese Gegenstände erinnert. Manche sagen: Sie sind Geschichte.

Anders ist das – und wohl nicht nur für mich – mit allem Lebendigen. Ich vermisse lange schon die Schwalben, diese Flugkünstler, die um die Kirche flogen und ihre Nester unter Dachüberstände klebten. In meinem Elternhaus nisteten sie auf der Diele und wir mussten das Dielentor für sie geöffnet lassen. Mit den Schwalben kam die warme Jahreszeit. 'Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer', sagte man, wenn das Frühjahr kalt war und eine Schwalbe gesehen wurde.

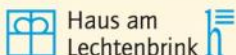
Neulich aber höre ich auf einem Schrottplatz in Osnabrück das meinen Ohren vertraute, aufgeregte Zwitschern von Schwalbenjungen vor der Fütterung. Endlich sehe ich auch das Nest. Es klebt auf einem Doppel-T-Träger unter dem Dach einer riesigen Halle, in der Schrotthau- fen auf die Weiterverarbeitung warten. Ein großer Kran in der Halle packt mit seinem Greifer den Schrott auf eine Zerkleinerungsmaschine. Wenn er tätig ist, macht das einen Höllenlärm.

Da wird mir klar: Diese Tiere, die man früher 'Kulturfolger' nannte, finden keine Nistplätze mehr. Unsere Baukultur hat sich gewandelt. Dachüberstände sind auch Geschichte und offene Hallen gibt es nur noch auf Schrottplätzen.

Wir müssen uns fragen, ob solche Tiere ganz verschwinden werden und der Mensch mit seinen Zuchttieren am Ende allein auf dieser Welt ist.

Wird er sein egozentrisches Handeln eines Tages bereuen? Ist es ganz einfach dumm, zu glauben, damit könne unsere zukünftige Lebenswelt gemanagt werden? Die Bienen werden schon jetzt vermisst.

Pflegen, helfen, beraten und begleiten



Haus am
Lechtenbrink

**Haus am Lechtenbrink
Alten- und Pflegeheim**

Telefon 0 54 02 / 98 45-0

Telefax 0 54 02 / 98 45-71

hal@diakonie-belm-bissendorf.de



Diakonie Sozialstation
Belm-Bissendorf

**Diakonie Sozialstation Belm-Bissendorf
Ambulanter Pflegedienst**

Telefon 0 54 02 / 401-74

Telefax 0 54 02 / 401-79

soz-bb@diakonie-belm-bissendorf.de

Belm: Telefon 0 54 06 / 88 27 73

Nemden, Halle, Ledenburg

Am Suhrenhof und teilweise in Halle sind sehr schöne Mauer erhalten. Leider befinden sich hingegen auch einige Mauern in einem sehr desolaten Zustand. An der Ledenburg begegnen wir einem Mauerntyp, der eine Uferbefestigung bildet und der Graft ein sehr schönes Gepräge verleiht.



Astrup, Grambergen, Deitinghausen, Hiddinghausen

Auch diese Ortsteile, - früher als Waldmark zusammengefasste Gemeinden -, haben einen reichen und sehr guten Natursteinmauerbestand. Man kann feststellen, dass selbst hofnahe Weideflächen mit Mauern großzügig eingegrenzt sind, um dem Vieh eine sichere Auslaufmöglichkeit zu bieten. Hervorzuheben ist am Hof Lahrmann-Lammert eine durch die Integrationswerkstatt Belm restaurierte große Trockenmauer, die seinesgleichen sucht.



Wulften, Krevinghausen

In Wulften sind die Mauern fast nur auf die Belmer- und Ostercappeler Str. beschränkt, während sie sich in Krevinghausen am Hauptweg bei Wamhoff herum konzentrieren. Fast alle Mauern haben einen guten Erhaltungszustand.



Jeggen, Wissingen, Linne, Ellerbeck, Lösebeck

Jeggen und Wissingen haben in ihren alten Bauernschaften noch an vielen Höfen einen gut erhaltenen geschlossenen Natursteinmauernbestand aufzuweisen, während das in Linne, Ellerbeck und Lösebeck nur an Einzelhöfen der Fall ist. Sehr positiv ist mir in Lösebeck eine fachmännisch neu errichtete Trockenmauer aufgefallen. Am Meckelesch ist eine Viehweide mit einem alten Obstbaumbestand von einer Natursteinmauer umfasst, die in ihrer Weitläufigkeit und Größe das normale Maß sprengt.



Schledehausen, Schelenburg

Schledehausen besitzt mit den Mauern am Wamhof, am Meierhof, an der Dürerstr und Schmiedestr. Natursteinmauern, die das Ortsbild Schledehausens in ganz besonderem Maße betonen. Einmalig sind die Entenbruthöhlen, die in den Mauern der Graft der Schelenburg eingelassen sind und ferner eine ganze Reihe Gewölbebrücken aus Naturstein in der näheren Umgebung der Wasserburg.



JANZEN
TECHNIK FÜR NATUR UND UMWELT
Rasenmäher-Center GmbH
Zum Eistruper Feld 4, 49143 Bissendorf
Tel. 05402/64279-0, FAX 05402/1327
www.janzen-rasenmaeher.de



Das 50. Vereinsjubiläum haben wir erfolgreich gefeiert, mit dem neuen Logo sind wir überall gut zu erkennen, die Mitgliederzahl wächst weiter, die vielen Abteilungen sind voller Aktivitäten, also alles gut im HWVB?

Ja! Und damit das auch so bleibt, wollen wir im Oktober in einer ganztägigen Klausurtagung mit allen Interessierten Möglichkeiten erarbeiten, um auch in den nächsten 50 Jahren erfolgreich zu sein.

Hierzu sind insbesondere alle Mitglieder herzlich eingeladen. Zur Zeit laufen die Vorbereitungen und wir werden Euch zeitnah über den konkreten Ablauf informieren.

Termin: Samstag, 21.10.2017 um 9:30 Uhr

**Ort: Gemeindehaus der
ev. Kirchengemeinde Achelriede
Lyrastraße 2**

Wir freuen uns über eine rege Teilnahme und nehmen Eure Anmeldungen gern bis Anfang Oktober entgegen.

Tel: 05402-1819 (Peter Spach) oder

Mail: vorstand@hwvb.de

Euer Vorstand

An advertisement for Ford cars. On the left is the Ford logo. Below it, the text reads "60 Jahre Vertragshändler" and "H. DEPPE Bissendorf". At the bottom, contact information is provided: "Meller Straße 41 Bissendorf Fon 05402 4451, 4845 e-mail: Service@AutohausDeppe.fsoc.de". On the right, three Ford cars are shown: a brown B-MAX, a gold KUGA, and a white C-MAX. The license plates of the cars are labeled "B-MAX", "KUGA", and "C-MAX" respectively.



Spricht man von Bienen, so denkt wohl jeder zunächst an die Honigbiene. Sie ist unser ältestes Haustier und macht sich als Honig- und Wachsproduzentin seit Jahrtausenden für den Menschen nützlich.

Doch neben ihr existieren allein in Deutschland über 560 weitere Bienenarten. Die bekanntesten sind die Hummeln, aber auch Masken- Sand- oder Mauerbienen gehören zu dieser Tiergruppe.

Leider sind von unseren heimischen Wildbienenarten mehr als 50% gefährdet und teilweise vom Aussterben bedroht. Ursachen hierfür sind vor allem die Nutzungsintensivierung von Lebensräumen und die starke Beeinträchtigung bzw. Zerstörung von Nistplätzen und Trachtflächen.

Als Bestäuber von Kultur- und Wildpflanzen sind Honig- und Wildbienen notwendig. Ihre Aktivität ist aus ökologischen und ökonomischen Gründen von größter Bedeutung.

Im Bewusstsein dieser Tatsachen hat der Rat der Stadt Osnabrück die Naturschutzverwaltung beauftragt, in Gesprächen mit verschiedenen Institutionen Möglichkeiten und Maßnahmen zu beraten, um dem sogenannten Bienensterben entgegenzuwirken. Vor diesem Hintergrund wurde mit Vertretern der Hochschule, der Landwirtschaftskammer, des Imkervereins Osnabrück und Umgebung und des Naturschutzverbandes BUND- Kreisgruppe Osnabrück sowie Mitarbeitern der Stadtverwaltung (aus dem Fachdienst Naturschutz und Landschaftsplanung und dem städtischen ServiceBetrieb) eine Arbeitsgruppe gebildet. Aus dieser Arbeitsgruppe entstand im Jahr 2013 das „**Osnabrücker BienenBündnis**“.

Dieses Bündnis hat sich mit den verschiedenen Akteuren folgende Ziele gesetzt:

Schaffung eines möglichst durchgehenden Pollen- und Nektarangebots von März bis November

Verbesserung und Schaffung von Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten, z.B. durch das Aufstellen von Nistmöglichkeiten

Optimierung und Förderung der Honigbienenhaltung im Stadtgebiet

Umweltbildung und Fortbildung durch die Hochschule, Imkervereine, Naturschutzverbände etc.

Das Osnabrücker BienenBündnis

Regelmäßige themenbezogene Öffentlichkeitsarbeit bestehend aus Vortragsreihen, Veröffentlichungen, Presseberichten, Tipps, Flyern, Internetauftritt usw.

Da die pflanzliche Artenvielfalt auf Wiesen, Weiden an Wegrändern oder auch in Hausgärten in Stadt und Land stark rückläufig ist, leiden viele Insekten unter der Abnahme eines ausreichenden Nahrungsangebotes.

Blühende Wiesen und Säume sind also nicht nur eine Bereicherung des Stadt -und Landschaftsbildes, sondern liefern einen wichtigen Beitrag zum Naturschutz.

Vegetationskundler der Hochschule Osnabrück stellten daher die aus 41 Wildblumen und 3 Grasarten bestehende mehrjährige und ausschließlich aus regionalem Saatgut bestehende „Osnabrücker Mischung“ zusammen. Neben Klatschmohn, Kornblumen oder Lichtnelken finden sich Arten wie Flockenblumen, Rainfarn und Königskerzen in dieser Mischung wieder. Diese für blütenbesuchende Insekten geeignete Mischung trägt darüber hinaus dazu bei, in unserer Landschaft selten gewordene heimische Wildpflanzen wieder in der Region zu verbreiten.



Osnabrücker Wildblumenmischung

Enthält 45 für die Region typische Wildpflanzen.
Bis zur Aussaat kühl und trocken lagern.
Inhalt ausreichend für ca. 10 m²

Wer mehr über die Osnabrücker Wildblumenmischung oder die Arbeit des Osnabrücker BienenBündnisses wissen möchte, kann sich auf der Homepage der Stadt Osnabrück unter

www.osnabrueck.de/bienenbuendnis eingehend informieren oder telefonisch unter 0541-323-4131 direkte Informationen einholen.

Anmerkung der Redaktion:

Der Achelrieder Kirchenvorstand hat diese Blumenmischung auf dem vorderen Parkbereich des Friedhofes aussäen lassen.

Wo sind in Bissendorf Eulen?

Eulen stellen eine sehr eigenartige, selbstständige Vogelgruppe dar, die in einer Vielzahl von Arten über die ganze Erde verbreitet und in allen Landschaftsformen und Klimazonen zu finden ist. In Europa kommen insgesamt 13 verschiedene Eulenarten vor, davon brüten 8 Arten in Deutschland. Von diesen 8 Arten nisten regelmäßig 5 in unserem Bissendorfer Raum. Bei diesen Arten handelt es sich um Waldkauz, Waldohreule, Steinkauz, Schleiereule und mit wenigen Paaren auch der Uhu.

Um einen besseren Überblick über die bei uns vorkommenden Eulen zu bekommen und um möglicherweise etwas zu deren Schutz beitragen zu können, bitten wir um Meldungen, wenn jemand weiß, wo diese heimlichen Tiere sich aufhalten oder wo man regelmäßig deren Rufe hört. Selbstverständlich werden wir versuchen, die Tiere bei den Kartierungen nicht zu stören oder zu beunruhigen.

Meldungen bitte an Frank Bludau/Nemden unter 01525-323-2411 oder f-bludau@web.de

Waldkauz

@Jan Broz, 2011, naturfotografenforum



SCHÖNE AUSSICHTEN.

SIEKEMEYER

OPTIK

Am Thie 9 · 49143 Bissendorf · Tel. 0 54 02 / 44 38

Der Wanderfreund ist ganz perplex,
was dort in Wald und Flur so wächst.

Blumen und Pflanzen mit "tierischen Namen"

Adler-Farn, Bär-Lauch, Biber-Nelle, Bienen-Ragwurz, Bocks-Bart, Drachen-Wurz, Eber-Esche, Enten-Grütze, Esels-Ohr, Ferkel-Kraut, Fliegen-Ragwurz, Floh-Knöterich, Frosch-Löffel, Fuchs-Schwanz, Gänse-Blümchen, Geiß-Bart, Habichts-Kraut, Hahnen-Fuß, Hasen-Ohr, Hunds-Rose, Hummel-Ragwurz, Hunde-Blume, Igel-Kolben, Kälber-Kropf, Katzen-Pfötchen, Krähen-Beere, Krebs-Schere, Katzen-Pfötchen, Kuckucks-Lichtnelke, Kuh-Blume, Lämmer-Klee, Läuse-Kraut, Lerchen-Sporn, Löwen-Zahn, Moschus-Malve, Natter-Kopf, Ochsen-Auge, Reiher-Schnabel, Rentier-Flechte, Schaf-Garbe, Schlangen-Knöterich, Schwalben-Wurz, Schwanen-Blume, Schweins-Ohr, Storch-Schnabel, Tauben-Skabiose, Tiger-Lilie, Vogel-Beere, Wolfs-Milch, Wurm-Farn . Bilder aus Wikipedia



Heitbrink Recycling

... wo wir kommen bewegt sich was!

- **Spezial-Langarmbagger** [Auslage 18,5 m]
- **Großer Baggerpark** [von 800 kg bis 35 t]
- **Mulden und Container** [von 5 m³ bis 40 m³]
- **Radlader, Raupen u.a.** in allen Grössen - für jeden Bereich



Wissinger Straße 29 | 49143 Bissendorf | Tel: 05402 . 56 17
www.heitbrink-recycling.de

Eine Fensterscheibe erzählt
von Einem

Lieutn. Kronpr. DrgRgmt.
August 1854

Frieda von Strohe, geb. Kruel, übergab einst dem Heimatverein Bissendorf und Umgebung eine gerahmte Fensterscheibe. Bei einem Gemeindefest in Achelriede sprach sie mich an und fragte, ob ich diese Scheibe schon gesehen hätte. Ich hatte sie noch nie im Heimatmuseum entdeckt. Daraufhin berichtete sie von der Historie dieser kleinen Fensterscheibe.

Im Speicher des Hofes Kruel seien im 19. Jahrhundert oft Husaren einquartiert gewesen. Ein Offizier dieser Husaren habe mit seinem Diamantring seinen Namen und die Dienstbezeichnung in das Glas einer der kleinen Fensterscheiben eingeritzt. Diese Fensterscheibe sei immer von ihren Großeltern und Eltern sehr geachtet worden. Sie habe diese Scheibe in das Heimatmuseum gegeben.

Husaren waren es nicht, die auf dem Hof Kruel einquartiert waren. Es waren Dragoner des Regiments Kronprinz-Dragoner, ihr Chef also immer der Kronprinz aus dem Haus Hannover¹.

Sie hielten in den Sommermonaten ihr Manöver in der Wissinger Heide und der Jeggener Wüste ab. Das Gutshaus von Gut Stockum war Offiziersmesse und Hauptquartier.

Abb.: Fensterscheibe mit Gravur des Leutnants von Einem

Nun endlich ist diese Fensterscheibe in einem Vorratsraum des Museums aufgefunden worden. Sie hat einen schönen Rahmen aus dunkler Eiche.

In den Rahmen sind weitere Angaben in Großbuchstaben wie folgt eingraviert.

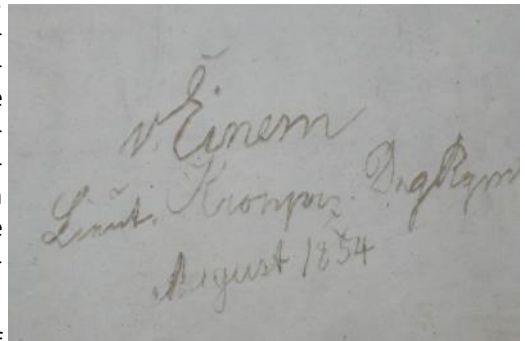
ZUR ERINNEUNG AN DIE EINQUARTIERUNG DES HERRN LIEUTNANT VON EINEM.

IM AUGUST 1854.

GEFALLEN ALS RITTMEISTER AM 27. JUNI 1866 BEI LANGENSALZA.

KRUEL. HOFBESITZER

Die eingeritzten Schriftzüge in der Scheibe sind vor einem hellen Hintergrund noch gut lesbar. Ohne die Abkürzungen heißt die Mitteilung:



*von Einem Lieutenant Kronprinz-Dragonier-Regiment,
August 1854*



Hier hat ein junger Leutnant seinem Soldatenleben ein kleines Denkmal gesetzt, wohl ohne zu ahnen, dass es 150 Jahre später noch an ihn erinnern werde. Vielleicht gibt es in der Umgebung von Langensalza noch seinen Namen auf einem Gedenkstein. Der Preußische General Friedrich Freiherr von Dincklage-Campe, der als junger Leutnant im Königreich Hannover bei den Kronprinz-Dragonern diente und auch bei Langensalza mitfocht, bezeichnet ihn näher:

W. von Einem, Rittmeister 2. Klasse, † bei Langensalza als Führer einer Eskadron im Cambridge Dragoner-Regiment (am) 27./6. 66

Der Rittmeister von 1866 entspricht etwa dem Dienstgrad Hauptmann bei den Fuß-

truppen. Er befehligt bei den berittenen Truppen eine Eskadron. Das sind 30 bis 50 Reiter.

Die Sorgfalt, mit der die Familie Kruel/von Strohe die kleine Scheibe aufbewahrt hat, zeugt auch von der Verbundenheit der ländlichen Bevölkerung mit den Kronprinz-Dragonern.

Der General von Dincklage-Campe hat in seinen Erinnerungen dieses Verhältnis näher beschrieben. (Über die Kronprinz-Dragoner siehe auch den Bericht in 'DE BISTRUPER' Heft 26).

Von Dincklage-Campe erwähnt in seinen Erinnerungen auch besonders die Offiziere aus der Familie 'von Einem'.

¹ M. W. Staub, Die weißen Dragoner, sie reiten ...; in: De Bistruper, Heft 26./2012, S. 14 ff

² Friedrich Freiherr von Dincklage-Campe, Aus alten und jungen Tagen, Erinnerungen, Osnabrück, 1901, S. 120. Dieser Dragoneroffizier trat nach der Kapitulation Hannovers in preußischen Dienst und brachte es dort zum Generalleutnant. Nach seinem Abschied betätigte er sich als Schriftsteller. Seine Veröffentlichungen gefielen dem Kaiser so gut, dass er Dincklage-Campe wieder als aktiven Offizier besolden ließ.

Bestattungsinstitut **FARK**

Persönliche Beratung, Vorsorgeverträge, Überführungen,
Ausführung aller Bestattungsarten und Formalitäten.

Informationen: Internet www.arts.de
Osnabrücker Straße 33 * **D-49143 Bissendorf**
Telefon 0 54 02-41 89

Familienbetrieb – seit 1846 –
Mitglied im

Landesfachverband Bestattungsgewerbe Niedersachsen e.V.

Da Deutschland schon vor dem Ersten Weltkrieg große Mengen Lebensmittel einführen musste (etwa ein Drittel), war es nicht verwunderlich, dass die Versorgung der Bevölkerung nach Ausbruch des Krieges immer schwieriger wurde. Als dann im Herbst 1916 infolge anhaltenden Regens die Krautfäule die Kartoffelernte auf die Hälfte der Vorjahresernte reduzierte, brach die Versorgung weitgehend zusammen. Für den Ausfall an Kartoffeln wurden nach Möglichkeit Kohlrüben (Steckrüben) zur Verfügung gestellt.

Zu der Zeit wurden pro Person 4 Zentner (200 kg) Kartoffeln eingekellert, denn die Kartoffel gehörte zu den Grundnahrungsmitteln. Eintopf, der fast täglich gekocht wurde, bestand überwiegend aus Kartoffeln. Da kann man sich vorstellen, dass bei dieser Missernte die Bevölkerung nicht mehr satt werden konnte. Laut einer Bekanntmachung vom 2. Febr. 1917 betrug der Tageskopfsatz $\frac{1}{2}$ Pfund Kartoffeln.

Kohlrüben, die normalerweise an Schweine verfüttert werden, wurden jetzt vermehrt angebaut und zum menschlichen Verzehr eingesetzt. Kohlrübensuppe, getrocknete Kohlrüben als Dörrgemüse, Steckrübenpudding, Steckrübenkoteletts, Steckrübenmarmelade, Steckrübenbrot. Steckrüben zu fast jeder Mahlzeit. Steckrübeneintopf mit Schweinepfötchen und - Schwänzchen kann ja ganz gut schmecken, aber Fleisch war ja auch Mangelware. Nicht nur die Zivilbevölkerung, auch die Soldaten mussten sich oft mit Steckrüben begnügen. Mein Vater hat erzählt, dass sie an der Front oft tagelang nur Dörrgemüse bekommen hätten. Dieser Hungerwinter wurde auch Steckrübenwinter genannt.



Eine Bezugskarte für Kohlrüben.
Quelle: Wikipedia

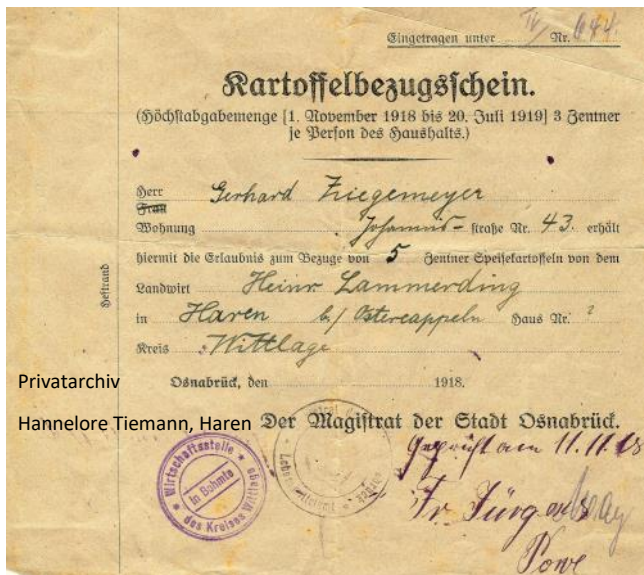
Wenn es bei uns mal Steckrübeneintopf gab, dann hat mich der Geruch sofort an Schweinefutter erinnert und mein Appetit hielt sich in Grenzen.

Da ich als Kind oft beim Kochen des Schweinefutters helfen musste, kannte ich diesen Geruch nur zu gut.

Wenn man jedoch Hunger hat, dann sind Steckrüben immer noch besser als gar nichts. Aber das versteht nur, wer wirklich schon mal gehungert hat, und davon gibt es zurzeit nur noch wenige Menschen.

Die Zuteilung an Lebensmitteln betrug im Ersten Weltkrieg laut Wikipedia im Durchschnitt 1000 kcal. Von 1914 -1918 sind in Deutschland 800 000 Menschen an Hunger und Unterernährung gestorben.

Dass mit dem Ende des Krieges die Hungersnot nicht gleich beendet war, das geht auch aus dem nebenstehenden Bezugschein für Kartoffeln hervor. Die Zuteilungsmenge war immer noch um $\frac{1}{4}$ geringer als üblich.



Die Einkellerungskartoffeln wurden früher im Herbst von den Bauern zu ihren Stammkunden gebracht. Vom Erzeuger direkt zum Verbraucher. Das war bei diesen Mengen auch gar nicht anders möglich, denn bei einem 5 Personen Haushalt waren es schon 20 Zentner.

Es dürfte für jeden interessant sein, einmal nachzusehen, wie viel er essen darf, bis er 1000 kcal erreicht hat. Mit 2,5 Liter Coca Cola hat er seine ihm zustehende Tagesration schon überschritten. Wenn man über viele Jahre mit diesen geringen Mengen auskommen muss, dann isst man alles was essbar ist. Kaum vorstellbar, wenn man im Überfluss aufgewachsen ist.



Robert Schmidt
 GmbH
 Haustechnik

- Elektroanlagenbau
- Heizung
- Installation
- Kundendienst

Stralsunder Straße 7 · 49143 Bissendorf
 Telefon (0 54 02) 31 01 · Telefax (0 54 02) 44 93



Abb.:

Auf dem Wüstenweg in Jeggen wurde dieser Stein mit Menschenkraft bewegt, nein, nicht nur bewegt, er rollte fast wie ein Bollerwagen, allerdings über eine recht glatte, ebene Fahrbahn und mit vielen Pausen.

Es war eine Demonstration der Methode, mit der die Menschen der Jungsteinzeit die 'Hünengräber' gebaut haben könnten. 'Jeggen lebt' hatte die Initiative ergriffen. Die Kreisarchä-

ologie war mit im Boot. Jeggen verfügt mit seinem Großsteingrab über ein imposantes Kulturdenkmal. Daran konnte man die Aktion anknüpfen.

In ägyptischen Felsbildern sind uns ähnliche Bilder vom Transport großer Steine bekannt geworden. Schön zu sehen, wie eine Mannschaft von Jugendlichen an langen Seilen gemeinsam einen Stein bewegt. Die Straße durch die Jeggener Wüste war da eine ideale Rollbahn: ziemlich eben und ohne Straßenschäden. Die Rollfähigkeit wurde noch verbessert durch zwei parallel fixierte, dicke Rundhölzer. Damit hatte man weniger Reibungsfläche. Hier war denn auch eine zweite technische Besonderheit sichtbar, über die Steinzeitmenschen nicht verfügen konnten: Man hatte die Parallele mit Hilfe von Gewindestangen hergestellt. Diese Gewindestangen verhinderten ein Abgleiten der dicken Rundhölzer in den Straßengraben.

Beeindruckend war daneben eine Darstellung steinzeitlicher Handwerksmethoden. Das Schlagen von Flint, den meisten besser bekannt als Feuerstein, und die Herstellung von Pfeilen beeindruckte manchen Zuschauer. „Diese Pfeile hatte Ötzi im Köcher“, sagte der Flint-Handwerker und führte Pfeile vor, die aus den geraden Schäften einer Pflanze, nämlich des Schneeballs, hergestellt waren und eine Flintspitze trugen, die mit Birkenleim verklebt war.

Die großen Steingräber in unserer Nachbarschaft sind Zeugen einer bedeutenden Kultur, die über den gesamten Norden Europas verbreitet war. Wenn man bedenkt, dass viele Völker mit einer Steinzeitkultur noch vor hundert Jahren auf anderen Erdteilen überlebt haben (Indianer, Aborigines u. viele andere), wird uns die Bedeutung ihrer Techniken noch stärker bewusst.



Es hätten sich noch mehr Zuschauer einfinden können. Diese Aktion hatte das verdient. Waren viele mit den neuen Medien beschäftigt?

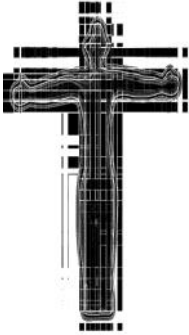
Abb.: *Das Arbeiten mit der Steinzeitbohrmaschine zeigt dieser Junge*



Zwischen Eistrup und Achelriede, aber noch zu Eistrup gehörig, liegt ein Hügel, der in seiner Form etwa einem längsgeteiltem Ei ähnlich ist.

Im Volksmund wird er der 'Klee' genannt, obwohl er mit der Kleepflanze nicht bewachsen ist und auch sonst keine Ähnlichkeiten mit ihr aufweist. Auf der Kuppe liegen Viehweiden, an den Rändern reicht das Ackerland hinauf. Am östlichen Fuße des Hügels gibt es eine ergiebige Quelle. Sie wird von alters her 'Grüne Welle' genannt. Der Quelltopf ist von erheblicher Größe und weist am Grund eine grünliche Farbe auf, die zur Namensgebung geführt haben muss. Grünalgen sind es wohl, die sich hier wohl fühlen. „Diese (die Grüne Welle) entsendet einen kräftigen Bachlauf in die Wiesenräume.“ (Brinkmann, Die schöne Kreislandschaft, S. 109). Der Bach verläuft lange parallel zum Rosenmühlenbach und mündet schließlich in diesen ein. Es darf vermutet werden, dass der Bach die Gräfte der ehemals in der Nähe liegende Lürsburg speiste, auch Poggenburg genannt.

Auf der Karte fließt der Bach am Quelltopf vorbei, ohne mit ihm verbunden zu sein. Der Topf scheint auch größer zu sein und er hat eine andere Form. Der Hügel hat den Namen 'Elwes Hecke'. Er ist mit Wildpflanzen bewachsen. Solche Flächen wurden vor 200 Jahren als 'Heide' bezeichnet und als Viehweide genutzt. Ein Weg über den Hügel, so wie er heute von Eistrup nach Achelriede führt, ist nicht eingezeichnet.



Wir trauern um Gerda Haßmann.

Viele Jahre war Gerda eine unermüdliche Helferin bei Festen und Feiern des Heimat- und Wandervereins. Zusammen mit Reinhard, ihrem Mann, wurde sie 1983 Mitglied des HWVB, nachdem sie an der Jeggener Straße ihr Haus gebaut hatten. Geboren wurde sie 1934 in Liegnitz in Oberschlesien. Nach der Flucht mit dem Handwagen über Tschechien fand ihre Familie 1946 in Melle eine neue Heimat.

Mit Reinhard, ihrem Mann, hat sie an vielen Wanderungen und Festen des Heimatvereins teilgenommen. Bei unseren Feiern im Haus Bissendorf war sie oft eine engagierte Helferin bei den Vorbereitungen und eine aufmerksame Serviererin. Besonders gern hat sie unsere Lieder gesungen. Mir fiel sie auch dadurch auf, dass sie eine sehr genaue Kenntnis von den Liedertexten hatte. Sie brauchte keine Textblätter. „Es gibt da noch eine Strophe“; oder: „Eine Strophe haben wir vergessen“, bemerkte sie manchmal.

Vor sieben Jahren trafen wir uns im Franziskus Hospital. Da sagte sie mir, dass sie eine Krebserkrankung hatte und dass dies immer wieder kontrolliert werden müsse.

Am Freitag, d. 27. April 2017 ist Gerda im Franziskus-Hospital gestorben.

Man muss wohl sagen: Gerda hatte das Glück, dass sie an der Seite ihres Mannes in der gemeinsamen Wohnung bis kurz vor ihrem Tod ein selbständiges Leben führen konnte.

Wir werden uns gern an Gerda erinnern.

Ford
60 Vertragshändler
Jahre
H. DEPPE Bissendorf
Meller Straße 41 Bissendorf Fon 05402 4451, 4845
e-mail: Service@AutohausDeppe.fsoc.de

Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft. Diese drei Zeitzonen zogen sich wie ein roter Faden durch die diesjährige Jahreshauptversammlung des HWVBs, zu der der 1. Vorsitzende Peter Spach 53 gut gelaunte Mitglieder im Landhaus Stumpe begrüßte und zunächst zu einer Schweigeminute für die 13 Verstorbenen des letzten Jahres aufrief.

Zur Vergangenheit: Das Jahr 2016 stand, so Spach, ganz im Zeichen des 50-jährigen Vereinsjubiläums. Neben einem neuen Logo, der Austragung des Kreisheimattages in Natbergen und im Bürgersaal, 4000 verkauften Sonderbriefmarken, einem Schleppertreffen in Jegggen und dem Besuch der NDR1-Plattenkiste behalte er vor allem den Festakt im Bürgersaal und das anschließende Sonnenseefest in bleibender Erinnerung.

Als Höhepunkt habe sich das große Interesse der Gäste an dem Buch „Mein Bissendorf“ von Karl-Heinz Schröder mit mittlerweile 700 verkauften Exemplaren erwiesen. Mit der gemeinsamen Apfelbaumpflanzaktion, unterstützt durch Bissendorfer KiTas, Schulen und die Gemeinde, sei schließlich ein bezauberndes Jubiläumsjahr ausgeklungen.

Im Anschluss referierten die einzelnen Abteilungen. Für Monika Hinz und Uwe Schwindt standen die Erwanderung zahlreicher Kurzstrecken und des 95 km langen Wittekindsweges im Mittelpunkt einer sportlichen Wandersaison 2016. Eine Abwechslung zum Wandern, so Monika, sei in gemütlicher Runde zwischen Oktober und Januar der Strickkreis in Wissingen.

Rosi Spach freute sich über die gute Besucherresonanz der Klön- und Spielenachmittage und der Web- und Spinnvorführungen im Haus Bissendorf. Dieter Oehmen stellte mit leichtem Bedauern fest, dass sich die Neuauflage einer regionalen Wanderkarte bedingt durch das Mega-Event „Landesgartenschau in Bad Iburg“ wohl verzögere.

Die Treckerparade beim Kreisheimattag, die Ferienspaßaktion, das Aufstellen des Maibaums in der neuen Ortsmitte und vier publikumswirksame Auftritte mit der Feldschmiede benannte Peter Spach u.a. für die Technische Abteilung, die sich im letzten Jahr gar 49 mal auf dem Hof Eickhoff getroffen habe. Stellvertretend für Fritz Wilker lobte Spach noch einmal das Engagement der Treckerfreunde, die das zurückliegende dritte Schleppertreffen zu einem Publikumsmagnet auf der Jegggener Anhöhe gesteigert hätten.

Wilhelm Bruns erinnerte an den Fledermausabend am Sonnensee mit 50 Kids und fasste die Geschichte des Vereinsorgans „De Bistruper“ zusammen. Dieser habe sich von einer anfänglichen Schwarzweiß-Ausgabe dank der Neugestaltung durch Karin Ruthemann-Bendel zu einem farbenfrohen Vereinsheft mit einer Auflage von 1500 Exemplaren entwickelt.

Joachim Möllering und Norbert Schütte freuten sich über die gelungene Gründung einer Radlergruppe, die sich fortan „Pedalritter“ nenne.

Uwe Bullerdiel, zuständig für Internet und Öffentlichkeitsarbeit, bedankte sich bei Johanna Kollorz von der NOZ und bei Fa. Werth als Gestalter des Bissendorfer Blickpunktes für die lebhaftige Berichterstattung und die gute Zusammenarbeit. Regelrecht ins Schwärmen verfiel Uwe, als er von den Plattdeutschrunden mit Jung und Alt berichtete, die dank eines quirligen Vorbereitungskreises aus bis zu zwölf „Lehrern“ mittlerweile über 40 Interessierte an-

lockten.

Ein gut gefüllter Bus auf den Spuren von Wilhelm Busch sowie ein Grünkohlabend mit 120 Gästen bescherten Veranstaltungswart Martin Kiel zufriedene Erinnerungen an die zurückliegenden 12 Monate.

Claus Kanke, der sich seit einem Jahr um die Pflege von 56 Obstbäumen an Bissendorfer Ortswegen kümmert, schloss schließlich den Kreis der Vortragenden. Die Bäume, deren Korrekturschnitt manchmal bis zu zwei Std. betragen könne, seien in einem allgemein guten Zustand.

Zur Gegenwart: „*Taler, Taler, Du musst wandern von dem einen Ort zum andern.*“

Mit diesen Worten leitete Wanderwart Uwe Schwindt auf seine Funktion als Kämmerer über und verkündete den Besuchern ein gesundes Finanzpolster. Das eigentliche Kapital, so Schwindt, liege jedoch nicht auf dem Konto, sondern das seien die vielen Mitglieder des Vereins. Mit 69 Neuzugängen aus dem letzten Jahr sei die Mitgliedszahl nun auf stolze 590 angestiegen.

Karin Ruthemann-Bendel attestierte dem Kassenwart eine perfekte Buchhaltung, worauf die Versammlung dem Kämmerer und dem Vorstand einstimmig Entlastung aussprach.



Auch zwei Neuwahlen standen in diesem Jahr auf der Agenda der Mitgliederversammlung. Für das Amt des 2. Vorsitzenden bewarb sich Joachim Bendel, der allerdings nicht persönlich zugegen sein konnte. Peter Spach verlas in Joachims Auftrag ein Bewerbungs- und Vorstellungsschreiben. Zur Wahl des Naturschutzwartes stellte sich der Landschaftsarchitekt Frank Bludau den Mitgliedern persönlich vor. Beide Kandidaten wurden einstimmig gewählt.



Die traditionell zur JHV gehörenden Ehrungen sprach Peter Spach in diesem Jahr erstmals mit neuen Anstecknadeln aus, die das aktuelle Logo des Vereins tragen. Franz Narberhaus freute sich über die Weiße Ehrennadel. Inge und Helmut Bräke, Marianne und Eberhard Klapper, Karin und Wolfgang Schmidt sowie Gerda und Rainer Schnieders wurden für treue Mitgliedschaft mit der Silbernen Nadel geehrt. Die Goldene Ehrennadel für herausragende Leistungen wurde Karla Bunje verliehen.

Zur Zukunft: Die einzelnen Warte stellten unter dieser Rubrik ihre Projekte und Events für das laufende Jahr vor und nahmen dabei Bezug auf den Terminkalender 2017 mit seinen über 80 Positionen. Mehrere Rad- und Wandertouren in der Region, eine zweitägige Begegnung der Pedalritter im Quakenbrücker Raum, die Erwanderung des Hermannsweges in acht Abschnitten, einzelne naturkundliche Exkursionen und ein Tagesausflug nach Bodenwerder seien hier nur stellvertretend benannt. Rosi Spach berichtete, wie Anette Osterheider-Türke und sie die Ausstellung in der Heimatstube neu ausrichten möchten und Claus Kanke rief zu einem weiteren Obstbaumschneiden in der ersten Oktoberwoche auf.

Uwe Bullerdiek präsentierte darüber hinaus die Vorhaben, die bisher noch nicht öffentlich vorgestellt wurden. So plane man in der Absicht, eine enge Zusammenarbeit mit anderen Bissendorfer Vereinen zu suchen, eine Fledermaus- und Vampirnacht mit dem Kubiss sowie eine dritte Bissendorfer Landpartie mit Leben&Lernen. Ergänzend zu einem bunten Treiben auf dem Hof Eickhoff wolle man an diesem Tag mit Unterstützung von Susanne Rexilius und Reiner Tylle erstmals eine Ausstellung über das Medium-Terzett in Natbergen eröffnen. Der Hintergrund dazu sei, dass der HWVB den „musikalischen“ Nachlass von Helmut Niekamp – gen. Henry– des legendären Trios übertragen bekommen habe.

Die traditionelle Busfahrt des Präventionsrats „Goldener Oktober“ durch unsere Gemeinde werde im September gemeinsam mit dem HWVB ausgetragen. Karl-Heinz Schröder habe sich angeboten, besondere Begegnungspunkte Bissendorfs, die er in seinem Buch „Mein Bissen-

dorf“ beschrieben habe, als Reiseleiter vorzustellen.

Neu im Programm sei im Herbst eine sogenannte Klausurtagung, zu der der Vorstand jedes Vereinsmitglied einladen werde. Man wolle dabei in unterschiedlichen Arbeitsgruppen eine Vielzahl ganzheitlicher und strategischer Themen und somit neue Impulse für das Vereinsleben erarbeiten.

Als Beispiel nannte Uwe die Zukunft des Vereins in 10 Jahren, die öffentliche Wahrnehmung, eine langfristige Mitgliederwerbung, den Umgang mit neuen Medien wie Facebook und Twitter, einen möglichen Werbeslogan, die Ergründung finanzieller Fördermöglichkeiten und ein Museumskonzept für Natbergen.

Die Überarbeitung der aktuellen Internetplattform mache ebenfalls Fortschritte. Markus Lindhardt vom Druckstübchen habe nach einem Aufruf bei der JHV 2016 zur Erneuerung der Website bereits wenige Tage danach einen ersten Entwurf präsentiert. Der Talentabfragebogen werde jetzt jedem neuen Mitglied postwendend mit dem Anmeldeformular und nicht mehr, wie bisher praktiziert, erst am Jahresende zugesandt.

Ein Projekt besonderer Art, so Uwe, könnte in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „950 Jahre Nemden“ entstehen. Man wolle anlässlich des bevorstehenden Ortsjubiläums im nächsten Jahr die alte Nemdener Holzgerichtsstätte „Höltingsbänken“ optisch aufwerten und einer interessierten Öffentlichkeit zugänglich machen. Ein erstes Treffen im Kreise der Grundstückseigner, dem anliegenden Nachbarn und Vertretern des Arbeitskreises und des HWVBs sei sehr positiv verlaufen.

Noch im November, so Karin Ruthemann-Bendel, werde man in Holsten-Mündrup mit vielen Bildern erstmals eine Ausstellung um den Maler Heinrich Purnhage eröffnen, denn die umfangreichen Recherchen, zu denen sich insbesondere Jupi von Richthofen und Manfred Staub eingebracht hätten, seien auf recht gutem Wege.



„Er kann's nicht lassen“. Mit diesen Worten leitete Uwe sodann auf Karl-Heinz Schröder über, der voller Tatenkraft über sein neues Buch „Von Bissendorf nach Melbourne“ berichtete, das er gern Ende des Jahres gemeinsam mit dem HWVB veröffentlichen möchte.

Mit dem Wunsch des Vorstandes nach einem Gemeindearchiv, der Umfrage nach einem neuen Wegewart als auch einer weiteren Person zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit, dem Aufruf an die Versammlung nach einer Beteiligung des HWVBs an der Landesgartenschau 2018 in Bad Iburg, der Suche nach einem Motto für die Landpartie und der festen Überzeugung, schon bald das 600. Mitglied des Vereins begrüßen zu können, beendete Uwe seinen Vortrag.



Für eine abschließende Überraschung sorgte Horst Stutzenstein. Er präsentierte den Gästen, wie aus elektrischen Glühbirnen kleine Kunstwerke entstehen können.

Wolfgang Oehms merkte an, dass die Technische Abteilung für die Arbeiten auf dem Hof Eickhoff zukünftig Tischler und Maler suche, ansonsten aber recht gut aufgestellt sei. Manfred Hickmann erinnerte an einen Vortrag Ende März im Bürgersaal, den Karsten Igel zu den unterschiedlichen Grabungsaktivitäten der letzten Jahre rund um die Ruine der Holter Burg halten werde.

Nach der Versammlung beantworteten sich zwei Fragen gleich wie von selbst:

Holger Bartschat meldete Interesse als Wegewart an, möchte aber durch Dietrich Oehmen allmählich in dieses Amt eingeführt werden, um es dann später eigenständig von ihm zu übernehmen.

Und ein Teilnehmer hatte bereits ein Motto für die Bissendorfer Landpartie: „Heimat ist sexy“.



Ergänzung zu einem Artikel im Bistruper Nr. 35

Nun ist es gelungen, ein Photo von dem Maler Heinrich Purnhage zu erlangen. Ein Neffe hatte unter seinen Familienfotos ein Gruppenbild, das auch Heinrich zeigt.

Die Aufnahme ist – wie viele Fotos dieser Zeit – mit einer einfachen Kamera gemacht worden. Immerhin konnte sein Portrait einigermaßen deutlich herauskopiert werden. Vielleicht gelingt es, mit Hilfe dieses Bildes Zeitzeugen zu finden, die ihn gekannt haben. Wir wissen noch immer nichts über seinen Bildungsweg und seine Maler-ausbildung.

Uns ist auch bekannt geworden, dass sein Vater und seine zweite Frau in der Umgebung von Holsten Mündrup ein Ferienhaus hatten. Sollte jemand das Ehepaar noch wiedererkennen?

Es gibt sicher noch viele Mitmenschen aus Bissendorf und Umgebung, die bei dem Tanzlehrer Pelster das Tanzen erlernt haben. Dieser ist ein Neffe von Heinrich Purnhage. Herr Pelster hat seine Tanzkurse bei Werries in Sünsbeck gehalten und dürfte manchem noch bekannt sein.

Die Kinder der Purnhages sind in Holsten-Mündrup zur Schule gegangen und womöglich in der Bissendorfer Kirche zur Kommunion. Auch hier gibt es vielleicht Erinnerungen.

Für Hinweise zu Heinrich Purnhage und zu seinem Lebenslauf interessiert sich die Arbeitsgruppe Purnhage.

*Julia Sophie von Richthofen
Karin Ruthemann-Bendel
M. W. Staub-Tel. 05402-5665,
mailto: staub.bistrup@gmail.com*



Abb.: Heinrich Purnhage bei einer Familienfeier



Hermann Purnhage,
Vater von Heinrich



„Platt is cool“. Sau jedenfalls luht et in so'ne Werbekampanje van viäle Landschaftsvobänne in Näidersassen (www.platt-is-cool.de). Un däi schüelt et woll wiäten. Schließlich kann'n vandage jä oll dat Abitur -wo't gäit- up Platt maken. „Platt maket klouk“. Dat häwet sick volllichte auk Hauke Rehme-Schlüter ut Niemen un Steffen Wellensiek un Nico Hippe ut Himmergen dacht, oss säi in Koppe kraigen, Plattdütsk to lähden. Däi Heimat- und Wanderverein heff düssen Wunsch in lesden Hiäwst upgriepen un fröiet sick, dat sick auk no'n halwen Jour manges anne dartich bet vettich Lüe olle veer Wiäken maundachs bi Stumpen Mia un dingedsachs drupp in'n Hus Bistrupe driärpet.

Dat is faken 'n graudet Spektakel, oawer maket richtich Spoß. Däi mäisten kuornt ut Bistrupe. Oawer auk ut Biemte, Wellingholzhusen, GM-Hütten un Ossenbrügge häwwe wi Schöülers, däi fliedich Plattdüsk läht.

Wo dat an son'nen Aumt afgäiht, will ick ju güst säggen: Mäistied häffet Peter Spach un Uwe Bullerdiek ees äs watt Organistorisches to votelln, et höht schließlich 'ne Masse doutou, wem'n olle veer Wiäken so'n Programm uppe Bäine stellen will. To eeste packet Manfred Staub siene Gitarren ut un wi singet dat eene orre annere Läid up Platt. Kannst di wechschmieten! Dann luht et „Lütt Anna, Susanna, stouh upp und böüt FÜR“ orre „Herr Schmidt, Herr Schmidt, wat krich dien Tochter mit?“ twass düe Stumpen Saal. Dat Läid „Van Herr Pastor sein Kouh“ häff Föbkers Heinz äigens up use Ossenbrügger Platt ümmeschriewen.

Un dann gäiht't an't Arbäiten. Dofu häwwe wi bet anne twürlf Lähres, däi sick oll Dage vohiär tohaube set't und immer son'ne lütken Geschichten utdenket. Däi Amtsspruken is -wo schall't auk anners sien- Platt. Ick sägge ju, do hört wat tou, dat dat ollns inne Riege kümp. Reiner Tylle häff nich schuet, güst dofo aule plattdütske Studeerkassetens up'n Computer to täjen. Maundachs aums bi Stumpen rücke wi dann mäistiet so'n bietken utenanner -süss is dat to viäl Spektakel- und liäset dat, wat do stäiht. Jau, dat eeste Mol do kliewet däi Tungen no fasste, nau un nau wät dat oawer biäter un tolesste klappet't ganz famous. So häwwe wi läht, wo man up Platt inkköpp, wo't domols inne Schoule in Niemen (Nemden) togöng un wo däi Kinner fröher dü däi häilen Natur dohen kuomen sind. Wat eene Lährerin ut Schliärsen (Schledehausen) ollens beliewet häff, wöt us'n anner Mol votellt. In däi Geschichten „Dat Nährklistier“ do lähden wi, wo wunnerlick sick däi Lüe fröher oll behelpen mössen, wenn se Ballichpiene harren un et no nich däi moderne Medizin geiw, däi wi vandage kinnt.

So richtich an't Schmüstern kümmp'n af un an, wenn wi dann ne Masse plattdütske Vokabeln beküht, däi to däi Dagesgeschichten passet. Do gäiht't o moll hauge hiär. So lähr wi, dat „Niesen“ up Platt „Prussen“ hett un „Rückenschmerzen, die streuen“ sin „Krüßpiene, däi bet inne Batzen teed“. Wi wiet't siethier, dat däi „Bachstelze“ up Platt „Quickstäht“ hätt und dat däi „Gäht Hieget“ nich use nie Nauber, sonners een „Eichelhäher“ iss. Un wenn wi bien Üwersetten van Hauge no Platt manges ganz vokäht ligget, dann küht Siefkers Erwin dodüe un sägg: „Dat ist to possoläien“, („das ist zu vornehm übersetzt“) „dat hätt oawer sau un sau.“

An'n Enne van d'äi Lährstunne, dor dräch gähden d'äi eene orre annere wat vo. Hendrik Bre-demann ut Bistrupe häff us sau votellt, dat'm vo so'n Löwen in Afrika gar nich bange sien mot -nei, man mot'n eefach to packen kriegen un em den Stäht afdreien, dann is d'äi tamm.

Wat us auk fröüit, is, dat Anna-Lena Detert, Sebastian Remme, Lars Schulze un Dennis Bröl-horst nu oll ne ganze Tied lang immer d'önnerdachs sücke Intensivstunden bi Elke Voltz un Reiner Aringsmann niermet. Junge, dat helpet. Sau häff Lars nu oll mäh os 500 plattdütske Vokalbeln tohaupeschrüwen. Vollichte lött sick dorut jä mol'n Bouk maken.

Fo d'äi nächsten Lähstunden hä' wi wä ne Masse vo: So wü wi mo säin, wecke Redewennun-gen et olle up Platt giff un wie up Platt onnik schulen wätt. Sau os: „*Häi schoilt oss'n Lüning*“ („*Er schimpfte, wie ein Spatz*“) oder „*Goh mi doch an'ne Braken*“ („*Du kannst mich mal gern haben*“). Un dann wü auk no lähden, wo't luht, wem'n sücke Wöhder düekonjugeet und d'äi Tieden wesselt, sau oss: „*Ick kuome, du kümms, häi/säi/ett kümmp, wi/gi/säi kuormt*“ orre „*Däi Manne schüllt, d'äi Mamme schoilt, d'äi Mamme häff schulen.*“ Karlheinz Schröder will äigens dofo auk sümme plattdütske Geschichten schriewen.

Nu no'n halwen Joar hä wi oll'n Haupen läht un kürnt mäh un mäh metnanner kühden. Of dat oll glücket, dat kriege wi to säin. Sowat probeet'm am besten ut bi'n eesten...

**Plattdütsken Grillen
up Eickhoffs Huorwe (Hof Eickhoff) in Nobergen (Natbergen)
Lüstringer Straude 31
Mo., 7. Aug. 2017, 18:00 Uhr**

Wi fröit us up jeden, ganz egal ob dichte bi orre van wiet hiär, offe Platt ol kann orre't no lähden will, offe in'n Verein is orre nich.

Meld't ju am besten bi Peter Spach (Tel.: 1819) orre Uwe Bullerdiek (Tel. 3152) an orre schuwet us'n Mail to (vorstand@hwvb.de).

Un fo olle, d'äi't no nich wiet't, d'äi nächsten Termine fo dat ganze Joar:
(Maundachs is immer bi Stumpen ümme half achte (19:30 Uhr)
un dingsedachs in'n Kaminzimmer van'n Hus Bistrupe ümme sierben (19:00 Uhr).

Mo, 12.06.2017 un Di., 13.06.2017
Mo., 3.07.2017 un Di., 4.07.2017
Mo., 7.08.2017 (Grillen, kiek buom) un Di., 8.08.2017
Mo., 4.09.2017 un Di., 5.09.2017
Mo., 2.10.2017 un Di., 10.10.2017
Mo., 6.11.2017 un Di., 7.11.2017
Mo., 4.12.2017 un Di., 5.12.2017

Fo olle, däi in'n lessden halwen Jour so fliedich metholpen häwwet, dat ollens inne Fissen kuomen iss un olle, däi to use Lährstunden kuomen sind an düsse Stie 'n ganz düchtigen Dank.





Anna-Lena, Sebastian, Lars und Dennis

wüllt sau gäden.

bin Heimatverein Plattdütsk läeden

Einmol in'n Maund got sei dit bi Stumpen an

jeden Dönersdag nimp Elke un Reiner sei ran.

Sei üwersett von Hauge up Platt;

un annersrümme wed dat

Manfred spilt sine Klampfe

von Pärkamps Hauge Pappeln un Herrn Pastor sei Koh.

De Aubeude sind met Lachen un Spaß virks tou kott,

neichste Wierke geeiht dat wieder:

Wat mot, dat mot!

Anna-Lena, Sebastian, Lars un Dennis

De wüllt sau gäden

Bin Heimatvoein Plattdütsk läeden.

Enmol in `n Maund goiht se dat bi Stumpen an.

Jeeden Dönnersdag nieemt Elke un Reiner se ran.

Seei üwersett van Hauge up Platt;

Un annersrümme wet dat auk oll wat.

Manfred spieelt de Klampfe. Wi singet dortou.

Van Pärkamps Hagen Pappeln un Herrn Pastor sin Koh.

De Aubeude sind met Spoaß un Lachen vieels to kott.

Neichste Wierke geeiht dat wieder.

Wat mott, dat mott.

Kuorten Lottchen ut de Schmalenbierke
schrubbt dat Ächterkiämt eenmol de Wieerke
Jümmer Sauterdags, sau os olle Lüe
met `n aulen Schrubber – een nieen was to düe.
Ees de Kamen, dann de Stuorm un auk deei Diälen
lähre Hänne wörn oll vuller Schwielen.
Nu no deei Stufen vor de sieeten Düerden.
Do keimp Ellbrechts Willem, deei woll met iähr küerden.
„Moin, Lottchen, nu kiek sick dat een Minske mol an,
Dor sind jau gar kieene Bössen mähr an!“
Lottchen vofäht sick, - risket sick, un fäng achtern an`n Rock to teeihn.
„Huh, gutte gutt, gutte gutt, kann me dat seeihn?“

Tele Vision
TV-VIDEO -HIFI

Schmalenbach 3 · 49143 Bissendorf
Tel.: 0 54 02 / 44 78

Kummt de April ok ruuch un natt,
so hebbt wi dar nix gegen.
Wi nööm't em Ostermaand op 'Platt'
bi Sünnenschien un Regen.

Wi seht de gelen Osterbloom
in kolen Wind sik bögen.
Un in den groten Wichelboom
dot sik se Immen rögen.

In de Bäken pulsch't dat Water
is nu free van Snee un Ies.
Aanten swimmt mit veel Gesnater
dör dat natte Paradies.

Miene Ogen wannert över't Land,
se seht de Sünn an Häven.
Dat erste Gröön lücht at een Band
de Welt is vuller Leven.

De Swienegel slöppt ok nich mehr,
lütt Vagels buut ehr Nest.
De Winneworp wöhlt dör de Eer,
us Herrgott stüürt dat best.



SEIT 1837
APOTHEKE FÜR
BISENDORF

DOM
APOTHEKE
BISENDORF
Dr. Halbrügge

Osnabrücker Straße 5
49143 Bissendorf
Tel. 0541-2250



Hüdigendags is dat ja so, datt de Kinner un jungen Lüüd ehr egen Spraak hebbt. Dat sünd Wöör, dar kaamt wi öllern Lüüd nich mehr mit trecht. Wenn de Kinner **voll gestresst** van de School kaamt, mööt se eerst mal'n Sett **chillen**. Um sik to **pimpen** sünd se **shoppen** wesen und hebbt sik een **tank-top, een mini un chucks** kööft: Dat is **echt geil, or echt cool**. Foorts nehmt se dat **Smartphone or Laptop to Hand**, um dat an all de Fründinnen bi **Facebook to posten or to twittern**. Aver liekers kiekt de Kinner ok unglöövsch, wenn se ut use ooltfränkschen Wöör nich klook wird. Annerlest hätt miene Enkeldochter ehren Geburtsdag fiert. Dar weern ja woll so an de twintig junge Lüüd. Se harr aver ok ehre Omas, Opas, Tanten un Unkels inladt. Dat lett sik denken, datt dar een dägde Snackeree in`ne Gang keem. Wi öllern Froons snacken över Kledaasch, Wehdaag, Frisör un sowat daher. Dar meen use Swägerin Marianne: "Ik hebb mi bi'n Frisör anmeldt, ik will mal een heel anner Frisur versöken, wat meent ji?" "Ja," "Dat do man", hebbt wi ehr all tosnackt. Un vergeet nich diene **Pömps** antotrecken, un smiet di mit dien **Jackenkleed** man örnlich in Schale. Ik segg noch: "Denn laat dien Haar doch mal moi **ondulieren**, villicht kummt dat denn ja wedder in de Mood!" Dar harr ik aver`n Woort in`n Ruum sett`! Paar junge Deerns dreihn sik na mi um un menen: "**Haare ondulieren?** Was ist das denn? Das klingt **ja echt sexy, is` ja Hammer!**" Och segg ik: "Mit sexy un Hammer hätt dat nix to doon." Vör goot 70 Jahr leet miene Mudder sik to de Festdaag van den Frisör mit een Brennscheer schöne Wellen in ehr Haar brennen un dat nöömt man **ondulieren**. "**He, total krass**", seggt de Deern un kickt mi verwunnert an. Nu hebb ik mi dacht, miene Enkelkinner schüllt för mi een Wöörbook mit all ehr kauderwelschen Wöör trechtmaken. Wenn ik denn villicht ok mal **supi** mitsnacken kann, dat weer doch **voll mega!**




 60 Jahre Vertragshändler
H. DEPPE Bissendorf
 Meller Straße 41 Bissendorf Fon 05402 4451, 4845
 e-mail: Service@AutohausDeppe.fsoc.de

In aule Tieden, os Piärfowiäke bruket wärden mössen, auk fo den Transport van Steene un oll de Saken, de met de Schufkoarden nich to betwingen wörn, in düsse Tied geiv dat graude Lastwagen, de auk woll van veer Piäre tuagen wörden. De Kutskers van düsse Fowiäke kinden sick faken goot, dröpen sich auk woll in de Kröge un Weerts kupen, wenn dor buten 'nog Platz wör vo Piär un Wagen un kuerden van iäre Wiäge, van schlechte Strauden un van de Minsken met de se to dohn hadden.

Son Fowiäk to bewältigen was nich sau eenfach wie sick mancheener dat denken kann. Et was ne anstrende Arbeit un Geschick brukede son Kutsker auk. Min Opa was os een jungen Kerl os Bikutsker met sücke Fohwiäke unnerwiägens weern un he was dorbi veel gewahr worden.

Eener van düsse Kutskers was Klaumer. Düsse Name wörd in vogaune Tieden faken bruket. Up Hauge heet he **Clamor**. Klaumer was een Süene ut sonne adlige Familie, wo de Süens ton studeerden up de haugen Scholenschicket weert. Klaumer har dat nich metmaket. Keiner woll wieeten, woran dat leigen dae. Klauwers Arbeit was up'n Bucke. De Lüe ower kann dat Kürden nich lauten: „To nix anners to bruken“, heet dat dann woll. Un wenn do son Junge was, de nich doen woll wat he doen scholl, dann heet dat mangens: 'Du bist mi son Klaumer'. Dat wörd een 'Geflügelt Word' inne Ümmegiegend.

To düsse Tied geiv dat ne Voschrift vo Piärwagens, de üöwer Land förhden. Do mösse een Schild met Naumen van den Eegendömer und de Buerskup an Piäre un Wagens hangen. Düt Schild kluerterde meest an de Ringsen van den Wagen un an dat Geschirr

van een Piär. Dat Schild wörd geerden van de Schandarms kontrolliert. Et harre woll wat met de Haftpflicht to doon, denn Nummernschilder vo Piärwagens geiv dat nich.



Abb.: Bleckschild fo dat Piärgeschirr ut Wulften

Bi Bullerdiel in Schliäsen stönden de Fowiäke vor de Dürden. In de Neichte van de Germania was nich veel Platz un et göng man jüst sau. Klaumer har de Piäre den Haversack üöwert Muhl stülpet, seit uppen Bucke un smökede siene Piepen. De Piäre wörn ant Knuwen. Ollens was inne Riege, blauts dat Schild mit de Anschrift höng nich ann sien Wagen. Dat har he van Muorden vogieten. Ower bi den Schandarm van Schliäsen was he bekannt. De dä em nix.

Doa owe neigert sick son modernen Kraftwagen, wi se mangens van de Dokters un annern haugen Hären bruket wäet. Un düsse Wagen bliw bi Klauwers Fowiäk uppe Siete staun. Son feinen Pinkel dreiet de Schieben herunner un döt sau os wenn he wat söken will. Antlesste kümp de Frauge: „Was ist das für ein Wagen?“ Klaumer miäket woll, wat de Kädel meenen kann, et is



Bitte vormerken:

11./12. NOV. 2017

Ausstellung: **Sehnsucht**

nach Harmonie

Heinrich Purnhage† Thomas Dependehner Kerstin Willing

11. und 12. November 2017 im Haus St. Dionysius in Holsten-Mündrup.

Weiteres entnehmen Sie zu gegebener Zeit der Tagespresse.

Du bis mi son Klaumer!

Orram Eckelkamp

dat Schild met siene Adresse. Owe dat häv de Minske jä nich frogt. „Dat is een Hölten – Assen -Wagen“, kümp dat up Platt van den Buck torügge. „Werden Sie nicht unverschämt! Was erlauben sie sich? Ich bin der Landrat von Wittlage.“ kümp et ut dat feine Auto. Un nu schütt de Üöwermoot in den Kutsker Klaumer: „Do hest du `n feinen Posten. Den wahr di man!“

Den Landraut schall achteran nix meä in-falln sien. Sau veel Schlagferrigkeet was toviäl vo eenen Beamten ut Wittlage. De Wortwessel met den Landraut over keimp unner de Lue. In de Augen van düsse Lue, de an den Kutsker Klaumer kein goet Hoar lauten wollen, is dann dat Ansehn van den Kutsker doch `ne Masse biäter worden.

Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V.

Wandern – Naturschutz – Heimatpflege

Wilhelmshöhe 9, 49143 Bissendorf



Beitrittserklärung

Ich/wir trete/n dem Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. bei

<input type="radio"/> Einzelmitglied		<input type="radio"/> Familienmitglied Jahresbeitrag 12,50 Euro		<input type="radio"/> unter 25 Jahre beitragsfrei	
Name		Vorname		geb. am	
Ehepartner/in					
Kinder					
Telefon		email			
Straße		PLZ	Ort		
Datum	Unterschrift				

Gläubiger-Identifikationsnummer
Mandatsreferenz

DE19ZZZ00000848183
WIRD SEPARAT MITGETEILT

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V., den Mitgliedsbeitrag von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Heimat- und Wanderverein Bissendorf e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut	
BIC	_ _ _ _ _ _ _ _ _
IBAN	DE _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _

Die BIC und IBAN finden Sie auf Ihrem Kontoauszug.

Datum	Ort	Unterschrift (Kontoinhaber)

Impressum/Herausgeber:

Heimat- und Wanderverein Bissendorf, Tel.: 05402 1819

Internet: heimatverein-bissendorf.de

E--Mail: staub.bistrup@gmail.com

Verantwortlich: M.W. Staub, Uwe Bullerdiel

Layout und Gestaltung: Karin Ruthemann-Bendel

BueroAgentur.Ruthemann@osnnet.de

Auflage: 1.500 Exemplare,

Erscheint 2 x jährlich, kostenlose Abgabe

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß-Oesingen

Bankverbindungen Heimatverein:

Volksbank Bissendorf (GHB)

BLZ 265 659 28 KTO 150 038 25 00

IBAN DE22 2656 5928 1500 3825 00

BIC GENODEF1HGM

Sparkasse Osnabrück

BLZ 265 501 05 KTO 950 52 56

IBAN DE25 2655 0105 0009 5052 56

BIC NOLADE22XXX



Wolfgang Haucap

Auf der Heide 10

49143 Bissendorf

DIE GÄRTNEREI IN NATBERGEN!

Telefon: 0 54 02/69 07 46

AXA Regionalvertretung

Sascha Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609800

sascha.schorling@axa.de

- Altersvorsorge
- Sachversicherungen
- Kapitalanlagen
- Bausparen
- Krankenversicherung

Maßstäbe / neu definiert



Immobilien Schorling

Spichernstraße 1 · 49143 Bissendorf

Tel.: 05402 609808

kontakt@immobilien-schorling.de

www.immobilien-schorling.de

- Bauplanung + Beratung
- Immobilienvermittlung
- Immobilienbewertung
- Finanzierung
- Energieberatung
- Energieausweis